

Hallo, Zukunft!

moving

International Road Safety Association e. V.

www.hallo-zukunft.info

SPEZIAL



VORGESTELLT

Berufsbild, Zukunftsaussichten und Ausbildung zum Berufskraftfahrer

WEITERENTWICKLUNG

Vom BKF zum Fahrlehrer oder Kraftverkehrsmeister

ERFOLGSAUSSICHTEN

Viele praktische Tipps für deine erfolgreiche Bewerbung



© Infinity/KC/stock.adobe

6 Profil Berufskraftfahrer

Mit der dreijährigen Ausbildung zum BKF eröffnen sich interessante Horizonte



© Mareike Haus/Verkehrsrundschau

12 Weiterbildung zum Fahrlehrer

Eine Weiterbildung zum Fahrlehrer ist eine interessante Alternative des Aufstiegs

3 Grußwort

4 Die Logistikbranche im Überblick

6 Ausbildungsprofil: Berufskraftfahrer

8 Zukunft Berufskraftfahrer

10 Bewerbungstipps

12 Weiterbildung zum Fahrlehrer

14 Weiterbildung zum Kraftfahrmeister

Impressum

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München
GmbH
Aschauer Straße 30
81549 München

Handelsregister
Amtsgericht München HRB 110956
Springer Fachmedien München
GmbH ist Teil der Fachverlags-
gruppe Springer Science+Business
Media.

Geschäftsführung
Peter Lehnert

Verlagsleitung Fachzeitschriften
Katrin Geißler

Projektkoordination
Gerhard Grünig (v.i.S.d.P.)

Leitung Sales
Andrea Volz (verantwortlich)
089 / 20 30 43-21 24
(andrea.volz@springernature.com)

Grafik/Layout
Heinke Friedl

Herausgeber
Moving International Road Safety
Association e.V.
www.moving-roadsafety.com

Druck
MK Offsetdruck- und Verlags GmbH
Industriestr. 71/1
74927 Eschelbronn

Nachdruck und Vervielfältigungen
Das Heft und alle in ihm enthal-
tenen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Mit
Ausnahme der gesetzlich zugelas-
senen Fälle ist eine Verwertung ohne
Einwilligung des Verlages strafbar.

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Innovative Technik, Kommunikation mit Menschen, je nachdem ferne Länder kennenlernen – und dann noch der Anspruch, mit Köpfchen arbeiten zu müssen und gleichzeitig mit den Händen etwas zu vollbringen. Bei solchen Themen fühlt ihr euch angesprochen. Wie wär's dann mit einer Ausbildung zum Berufskraftfahrer im Güter- oder Personenverkehr? Entgegen der Ansicht vieler Unbedarfter ist dieser Beruf viel mehr als nur der Transport von A nach B. Wie die Berufsbilder im Detail aussehen, welche Schulbildung und welche Fähigkeiten man mitbringen muss, aber auch welche Möglichkeiten der Weiterbildung und Jobqualifizierung es gibt und wie die Logistikbranche generell aussieht, erfahrt ihr auf den folgenden Seiten.

In jedem Fall ist es ein Job mit Zukunft – auch wenn die Technik mit Platooning und autonom fahrenden Fahrzeugen den Eindruck entstehen lässt, als würde in ein paar Jahren der Verkehr ohne Fahrer laufen. Auch im Flugzeug sitzen – trotz enormer Technik – noch immer zwei Piloten. Ganz abgesehen davon bietet das Betätigungsfeld jenseits des Fahrerplatzes viele Beschäftigungen, die kein Roboter erledigen kann.

Um aber überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen, müsst ihr euch zuerst bewerben. Das kann als Berufseinsteiger schwierig sein. Wir helfen und zeigen euch, woraus eine Bewerbungsmappe bestehen sollte, was in ein vernünftiges Anschreiben und in den Lebenslauf gehört und worauf ihr sonst noch achten solltet, damit der Personalchef euch eine Chance gibt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!



Moving

Jörg-Michael Satz
Präsident der Moving
International Road Safety
Association e.V.

Zukunftsbranche in Bewegung

Die Logistik ist nach der Automobilindustrie und dem Handel der drittgrößte Wirtschaftszweig. Mit über 270 Milliarden Euro Umsatz ist Deutschland nach Analyse des Logistik Performance Index der amtierende Logistikweltmeister.

Die Transport- und Logistikbranche sorgt dafür, dass Güter zur richtigen Zeit am richtigen Ort ankommen – täglich, rund um die Uhr und weltweit. Sie macht es möglich, dass ein im Internet bestelltes Smartphone schon am nächsten Tag ankommt, dass eine Banane trotz des langen Transports aus Mittelamerika genau dann reif ist, wenn sie in das Supermarktregal kommt. Oder dass Einzelteile eines Autos aus aller Welt „just in sequence“ angeliefert werden – die Montagebänder im Werk also nie stillstehen.

Damit das klappt, werden Fachkräfte benötigt: Über 3,2 Millionen Menschen sind bundesweit im Transport- und Logistikbereich tätig. Etwa 60.000 vor allem mittelständische Unternehmen agieren im Bereich logistische Dienstleistungen. Gebraucht werden Logistikfachkräfte aller Bereiche, vor allem aber Berufskraftfahrer. Bei vielen Logistikdienstleistern zeichnet sich ein massiver Fachkräftemangel ab. Dadurch steigen die Jobchancen für junge Leute, die eine Ausbildung machen.

Logistik vernetzt Kontinente

Güter gelangen immer schneller von einem Ort auf der Welt zum anderen. Das Stichwort heißt Globalisierung. Nach der Delle durch die Finanzkrise 2008/2009 nahm der globale Warenhandel laut World Trade

Organization (WTO) zwischen 2010 und 2017 wieder um 22,9 Prozent zu. Dieser globale Handel macht es möglich, dass wir Produkte aus aller Welt jederzeit hier einkaufen können – Tablets aus China, Kiwis aus Neuseeland, T-Shirts aus Indien. Umgekehrt werden deutsche Autos und Maschinen im großen Stil exportiert. Von der Globalisierung profitieren letztendlich auch die Beschäftigten der Transport- und Logistikbranche. Sie transportieren Waren und lagern sie ein. Je mehr die Weltwirtschaft zusammenwächst, desto mehr gibt es zu tun.

Just in time – genau zur rechten Zeit

Logistik bedeutet aber weit mehr, als Waren von A nach B zu transportieren oder zu lagern.



Logistikfachkräfte planen die Versorgung von Betrieben mit Rohstoffen und Gütern. Viele Industrieunternehmen organisieren ihre Produktion und Logistik nach dem Just-in-time-Prinzip. Das heißt, dass sie Einzelteile oder Rohstoffe nach Bedarf – zeitlich möglichst genau berechnet – bestellen. Die Güter werden nicht teuer gelagert, sondern direkt ans Montageband geliefert. Mitunter organisieren Logistikdienstleister für die Industriefirmen die gesamte Lieferkette. In der Fachsprache heißt das dann Supply-Chain-Management.

Das klingt alles ziemlich kompliziert – ist es aber nicht. Denn Logistikazubis lernen bereits während der Ausbildung, welche konkreten Aufgaben hinter diesen Fachbegriffen stecken.

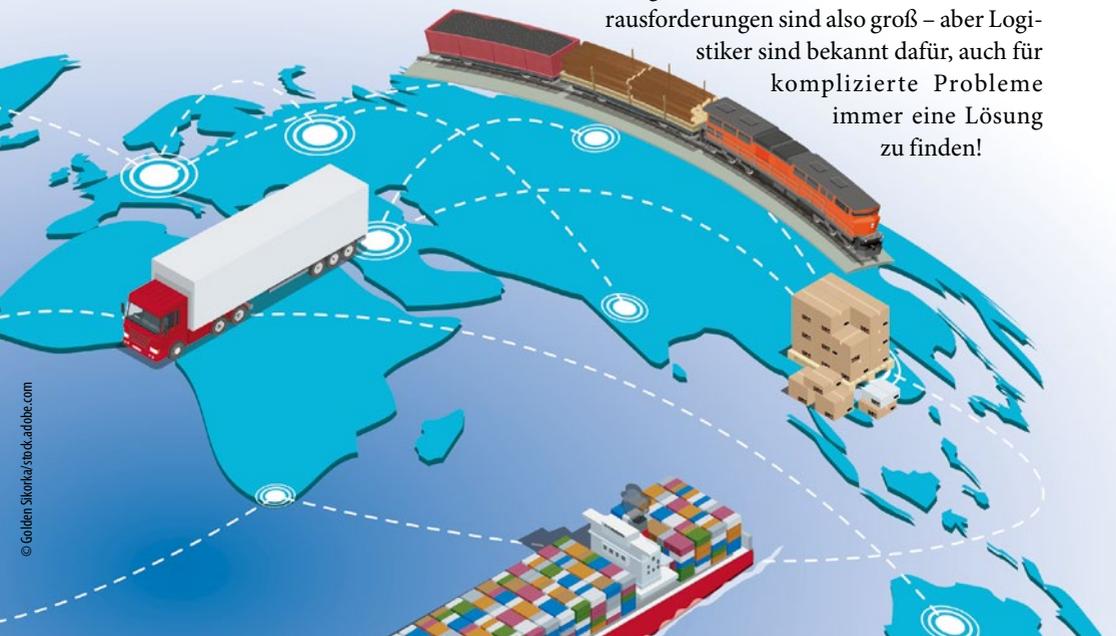
Nichts geht ohne moderne Technik

Logistikprozesse werden immer komplexer. Moderne Technik hilft, den Überblick zu behalten. Welche Ware wann und wo abgeholt oder geliefert werden muss, berechnet der Computer. So werden Container-

schiffe in großen Seehäfen durch riesige Kranbrücken und ferngesteuerte Fahrzeuge be- und entladen. Deshalb liegen sie heute nur noch für wenige Stunden statt wie früher eine Woche vor Anker. Ein weiterer technologischer Meilenstein ist die Radio-Frequency-Identification- (RFID-)Technologie: Spezielle Mikrochips auf Waren und Containern senden dabei automatisch Informationen an die Rechenzentren. So kann man vom Computer aus nicht nur verfolgen, wo sich eine Ware gerade befindet, sondern auch erkennen, ob diese frisch und unbeschädigt ist.

Vernetzter Lkw – aber nicht ohne Fahrer

Auch der vernetzte Lastwagen ist bereits Realität. Unauffällig sendet er via Telematik Fehlermeldungen an die nächste Werkstatt – die kann nötige Teile für Service und Reparatur ordern, damit die Ausfallzeit möglichst kurz ausfällt. Der autonom fahrende Lkw ist mit Ausnahme geschlossener Anwendungen auf Flughäfen, Minen oder ähnlichen Einsätzen bislang noch ein Zukunftsszenario. Die Herausforderungen sind also groß – aber Logistiker sind bekannt dafür, auch für komplizierte Probleme immer eine Lösung zu finden!



Trotz Platooning und autonomer Lkw beste Perspektiven am Steuer

Als Berufskraftfahrer/-in im Güterverkehr ist dein Arbeitsplatz die Fahrerkabine. Du bringst Waren sicher und zuverlässig an ihren Zielort. Du planst die Route, hilfst beim Be- und Entladen, sicherst die Ladung und erledigst kleinere Reparaturen am Lkw. Wenn du im Fernverkehr arbeitest, bist du oft mehrere Tage unterwegs. Arbeiten kannst du bei Speditionen und allen anderen Firmen, die Dinge von A nach B transportieren müssen. Als Berufskraftfahrer/-in im Personenverkehr beförderst du mit dem Linienbus Fahrgäste

über Stadt und Land oder mit dem Reisebus Touristen national und international. Du verkaufst Fahrscheine, verstaust das Gepäck und hast Infos über den Fahrplan oder die Reiseroute parat. Aber das Wichtigste ist, dein Fahrzeug sicher und zuverlässig ans Ziel zu steuern. Arbeit findest du bei Verkehrsbetrieben und Busunternehmen.

Sicherheit hat Priorität

Deine wichtigste Aufgabe als Berufskraftfahrer ist es, das Fahrzeug sicher zu steuern – ob das nun ein Sattelzug, ein Betonmischer oder ein Reisebus ist. Obwohl du Termine einhalten musst, bleibst du auch auf langen Fahrten konzentriert und hältst dich an Verkehrsregeln und Ruhezeiten. Im Fernverkehr musst du auch mal Überstunden einplanen. Zum Beispiel, wenn du nach einer längeren Wartezeit an der Grenze einen Termin einhalten musst.

In meinem Beruf bin ich viel unterwegs und lerne viele neue Menschen kennen. Seit ich den Führerschein CE in der Tasche habe, bin ich auf großen Lkw unterwegs – das macht besonders Spaß. Als Frau in einer Männerdomäne hatte ich nie Probleme! Ich habe mich schon immer für Autos interessiert, daher hat mir das Einleben keine Probleme bereitet. Klar, man muss fit sein und was „abkönnen“, aber bei uns werden Frauen genauso behandelt wie die männlichen Kollegen – das ist auch gut so!

Louisa Hatzfeld, Berufskraftfahrerin bei der Nagel-Group | Schäfer Logistik



Weil du so viel unterwegs bist, ist dein Fahrzeug auch starken Belastungen ausgesetzt. Deshalb achtest du darauf, dass es stets im einwandfreien Zustand ist. Du überprüfst regelmäßig die Reifen, den Ölstand oder die Bremsen. Wenn doch mal eine Panne auftritt, weißt du dir zu helfen.

Bist du am Ziel angekommen, hilfst du beim Be- und Entladen deines Lkw und achtest darauf, den Frachtraum optimal auszunutzen. Bevor es wieder auf Tour geht, sicherst du die Ladung. Im Personenverkehr gilt: Der Kunde ist König! Du bist stets freundlich und hilfsbereit – ob du nun Fahrscheine kontrollierst, Fahrplanauskünfte gibst oder im Reisebus Snacks verkaufst. Du behältst auch die Nerven, wenn sich Kinder an der Haltestelle drängeln oder ein Stau die Route blockiert. Sicherheit geht immer vor. Wenn du alle Fahrgäste abgeliefert hast, ist dein Arbeitstag oft noch nicht vorbei: Du kümmerst dich zum Beispiel um die Abrechnung der verkauften Bordgetränke. Beim Planen der optimalen Reiseroute helfen dir ein Navigationsgerät oder auch ein Telematiksystem. Trotzdem musst du oft selbst entscheiden, wie du am besten ans Ziel gelangst. Außerdem achtest du darauf, dass deine Papiere stets stimmen. Für Kunden und Fahrgäste stehst du als kompetenter und freundlicher Ansprechpartner bereit.

In den verschiedenen Logistikberufen gibt es unterschiedliche Anforderungen – allen voran



„Mein Vater war Niederlassungsleiter bei einer Spedition, so lag es fast schon auf der Hand, einen Beruf mit Lkw auszuüben. Wenn ich meine Tour antrete, liegen meist zwischen 500 und 700 Kilometer vor mir. Zu meiner Arbeit gehören aber auch das Be- und Entladen, die Sicherung der Ladung. Teil der schulischen Ausbildung sind die Technik, um im Notfall selbst kleinere Reparaturen durchführen zu können und die Sozialvorschriften in Form von Lenk- und Ruhezeiten zu kennen. Nach der Ausbildung ist mein Ziel, dass ich meinen eigenen fest eingeplanten Lkw im Fernverkehr der Roman-Mayer-Spedition fahre.“

Ricardo Richter, Berufskraftfahrer bei der Roman Mayer Logistik Group

drei Dinge: In diesem Beruf ist Organisations-talent gefragt. Zum Beispiel, wenn du wegen eines Staus die Route neu planen musst. Außerdem brauchst du Technikverständnis um mit den modernen Technologien umgehen zu können – etwa dem digitalen Fahrtenschreiber oder den diversen Fahrassistenzsysteme deines Lkw oder Busses. Und du brauchst Kommunikationsstärke. Im Güterverkehr hältst du Kontakt zum Kunden und zu deinem Arbeitgeber, im Personenverkehr zusätzlich auch noch zu deinen Fahrgästen.

Auch in 25 Jahren werden wir noch Lkw-Fahrer benötigen

Auf der IAA 2016 fing alles an: Mercedes präsentierte den „Future Truck“, der ab 2025 autonom fahren sollte. Im gleichen Jahr gab's einen europaweit angelegten Platooning-Versuch. Es sah danach aus, als würden Berufskraftfahrer überflüssig werden ...



Der autonom fahrende Lkw lässt auf sich warten. Aber Assistenzsysteme werden mehr und mehr unterstützen

2019 – noch sechs Jahre, bis eine „schöne neue Zukunft“ Realität werden soll: der autonom fahrende Lkw ...

Aktuell darf man durchaus Zweifel äußern. Mercedes hat gerade angekündigt aus dem „Platooning“, einer Vorstufe des autonomen Fahrens auszusteigen, weil es kaum Vorteile bringt. Ein weiteres Handikap ist die digitale Infrastruktur, die hierzulande ausbauwürdig ist. Denn für den autonomen Verkehr sind ultraschnelle Netze ohne Funklöcher Voraussetzung. Gleichzeitig ist zu befürchten, dass der 5G-Standard, für den demnächst die Lizenzen

vergeben werden, nicht bis in die kleinsten Winkel Deutschlands verfügbar sein wird.

Berufskraftfahrer händeringend gesucht

Wegen der diffusen Berichterstattung haben sich viele Jugendliche auf Jobsuche vom Hype ums autonome Fahrzeug abschrecken lassen. Wer will schon Berufskraftfahrer (BKF) werden, wenn bald keine „Trucker“ mehr gebraucht werden? Viele Aussagen sind allerdings falsch. Zugegeben, autonom fahrende Fahrzeuge werden kommen. Und ein erstes Platoon befährt die Autobahn A 9. Doch der

Zeithorizont wird viel länger, als viele selbst erklärte Experten erzählen. Als BKF hat man noch viele Jahre beste Zukunftsperspektiven! So betont auch der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL), dass sich nur das Tätigkeitsbild des Fahrers verändern werde. Er sei weiterhin verantwortlich für den sicheren Transport und die Übergabe der Fracht. Außerdem werde die Technik bei unvorhergesehenen Ereignissen nie ganz wie ein Mensch eingreifen können. Beispiel Luftfahrt: Autonomes Fliegen per Autopilot ist seit Jahren Realität. Tatsächlich sitzen dort aber nach wie vor zwei hoch spezialisierte und exzellent ausgebildete Piloten.

Nicht anders bei MAN, Mercedes und Co. Wer zum Beispiel als Chauffeur im Führungsfahrzeug eines Platoons sitzt, hat viel mehr Verantwortung als aktuell.

Denn er lenkt ein Gespann aus zwei und mehr Lastern, ist fürs An- und Abdocken verantwortlich und für die richtige Zusammenstellung – etwa ein identisches Leistungsgewicht, damit der Konvoi am Berg nicht auseinandergezogen wird.

Wann echtes autonomes Fahren kommt, bei dem Fahrer die Hände dauerhaft vom Lenkrad nehmen können, ist dagegen noch nicht absehbar – wenngleich sowohl Hersteller als auch Forschungseinrichtungen zuletzt wieder interessante Studien präsentiert haben. Die Technische Universität München und die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg etwa arbeiten gemeinsam

mit Partnern aus Industrie und Forschung am „Projekt Truck 2030“. In diesem Konzept gehen die Forscher davon aus, dass die Lkw auf der Autobahn in Zukunft automatisiert fahren. Die Fahrer könnten die dadurch gewonnene Zeit dazu nutzen, sich fit zu halten: Die von dem Team gestaltete Fahrerkabine ist unter anderem mit Seilzügen ausgestattet, die für Fitnessübungen verwendet werden können. Volvo stellte auf der IAA die Studie „Vera“ vor – eine kabinenlose, autonom fahrende Zugmaschine. Gedacht ist das futuristisch gestaltete Fahrzeug allerdings eher für den Einsatz in Logistikzentren oder Häfen. Auf der Straße werden in naher Zukunft dagegen vor allem Fahrzeuge unterwegs sein, die dem Fahrer mit einer Fülle von Assistenzsystemen das Leben einfacher machen.

Lehrberuf Berufskraftfahrer

Die Ausbildung zum Berufskraftfahrer (BKF) dauert in der Regel drei Jahre und startet ab 17. Empfohlen ist der qualifizierte Hauptschulabschluss. Nach einem Theorie-Teil in Berufsschule und Lehrbetrieb erfolgt der Einstieg in die Fahrpraxis. Lkw gefahren werden darf ab dem 18. Lebensjahr. Die Verdienstmöglichkeiten liegen im 1. Lehrjahr bei 450 bis 935, im dritten Lehrjahr bei 600 bis 1025 €.

Zunächst fahren Lkw in abgesperrten Bereichen und ggf. auf Autobahnen autonom



Visitenkarte und Türöffner

Wenn du deinen Wunschberuf gefunden hast, kommt der nächste Schritt: eine überzeugende Bewerbung. Wir geben an dieser Stelle Tipps, was du beachten solltest und wie deine Bewerbungsunterlagen aussehen können.

Bevor du dich ans Schreiben machst, solltest du dich ausführlich über deinen künftigen Arbeitgeber und den Ausbildungsberuf informieren. Erst dann kannst du eine Bewerbung schreiben, die exakt auf die Stelle und das Unternehmen abgestimmt ist. Weil Unternehmen langfristig planen und ihre Azubis frühzeitig suchen, solltest du dich rechtzeitig über die Bewerbungstermine erkundigen. Das geht per Telefon (ein erster „persönlicher“ Kontakt ist ein guter Türöffner), per E-Mail oder auf der Firmenwebseite. Manchmal beginnt die Bewerbungsfrist ein Jahr vor Ausbildungsbeginn – also rechtzeitig handeln!

Außerdem solltest du dich informieren, ob dein Wunscharbeitgeber eine Onlinebewerbung verlangt. Mehr Informationen darüber findest du unter www.hallo-zukunft.info. Wenn du dich bewirbst, gehören folgende Unterlagen in die Bewerbungsmappe:

- ▶ Anschreiben
- ▶ Lebenslauf & Foto
- ▶ eventuell Deckblatt
- ▶ Anlagen wie Zeugniskopien und Bescheinigungen über Praktika oder andere Aktivitäten (z.B. soziales Engagement)

Anschreiben

Mit dem Anschreiben vermittelst du einen ersten Eindruck von dir. Diese Fragen solltest du auf einer Seite beantworten:

- ▶ Warum hast du dich für diese Ausbildung und das Unternehmen entschieden?

- ▶ Welche Fähigkeiten und Erfahrungen bringst du mit?
- ▶ Welche Schule besuchst du und wann willst du welchen Abschluss machen?

Das Anschreiben ist wie ein Brief aufgebaut. Am Anfang steht die Anrede, die du am besten immer direkt an den Personalverantwortlichen richtest.

Ist der Ansprechpartner in der Stellenanzeige nicht genannt, solltest du anrufen (persönlicher Kontakt!) und den Zuständigen herausfinden. Im Anschreiben legst du danach kurz dar, für welche Ausbildungsstelle du dich bewirbst



und wie du davon erfahren hast. Später beschreibst du, warum du für die Ausbildung geeignet bist. In den Stellenanzeigen ist meist angegeben, was man von dir erwartet. Nimm Bezug darauf und erkläre, warum du die Anforderungen erfüllst. Hast du zum Beispiel Hobbys, die etwas mit dem Beruf zu tun haben? Am Ende des Schreibens verabschiedest du dich mit freundlichen Grüßen und deiner Unterschrift.

Lebenslauf

Der Lebenslauf soll deinem Wunscharbeitgeber zeigen, wann du was in deinem Leben gemacht hast. Schreibe am besten kurz und präzise und gliedere alles in Form einer Tabelle – zum Beispiel in die Abschnitte Schule, Praxis und Interessen.

Im Lebenslauf solltest du alle Tätigkeiten, Erfahrungen und Interessen nennen, die für die Ausbildung wichtig sein könnten. Zum Beispiel, auf welche Schule du gehst oder wann du welche Praktika und Ferienjobs gemacht hast. Gegebenenfalls kannst du auch Freizeitaktivitäten nennen: Du spielst in einer Fußballmannschaft? Prima! Das zeigt, dass du Teamgeist mitbringst. Am Ende des Lebenslaufs gehören Ort, Datum und Unterschrift.

Anlagen & Belege

Ganz wichtig: die Kopie des letzten Schulzeugnisses – entweder des Abschlusszeugnisses oder des aktuellen Zwischenzeugnisses. Wenn du weitere

Bescheinigungen hast, mit denen du deine Eignung für die Ausbildungsstelle beweist, dann nur rein damit! Hierzu zählen Praktika, Ferienjobs oder außerschulische Kurse.

Du kannst dir auch dein Engagement in der Freizeit bescheinigen lassen. Wenn du etwa im Jugendzentrum regelmäßig bei Veranstaltungen mithilfst, kannst du den Leiter der Einrichtung darum bitten, dir das schriftlich zu bestätigen. Das kann deine Bewerbung positiv von den anderen abheben.

Bewerbungsfoto

Ein Bewerbungsfoto ist keine Pflicht mehr, aber es bringt oft Pluspunkte. Für ein passendes Bewerbungsfoto solltest du auf jeden Fall zum Fotografen gehen. Freizeitfotos oder Handybilder sind tabu! Außerdem kannst du dich im Fotostudio gleich zur passenden Kleidung und zum richtigen Styling beraten lassen.

Deckblatt

Ebenso wie das Foto ist auch ein Deckblatt für deine Bewerbungsunterlagen kein Muss. Wenn du eines verwenden willst, kannst du dort das Foto aufkleben.

Mappe, Reihenfolge und Umschlag

Deine Unterlagen steckst du am besten in einen Clip-Hefter oder eine andere Bewerbungsmappe. Wenn du ein Deckblatt benutzt, kommt dieses ganz nach oben. Ansonsten beginnst du mit dem Lebenslauf, gefolgt vom Zeugnis und von den anderen Bescheinigungen. Dann kommt alles in einen großen Briefumschlag – am besten mit Pappücken, damit beim Transport nichts knickt. Das Anschreiben legst du lose in den Umschlag. Jetzt noch den Umschlag ausreichend frankieren und per gedrucktem Etikett oder in Schönschrift mit Anschrift und Absender versehen.

Mustervorlagen im Netz

Eine Musterbewerbung mit Anschreiben und Lebenslauf sowie weitere Bewerbungstipps findest du im Internet unter www.hallo-zukunft.info.



Vom Fahrer zum Ausbilder

Berufskraftfahrer ist ein schöner Beruf. Doch je nachdem wie lange man schon hinter dem Steuer sitzt und wie sich die persönliche Situation entwickelt, kann es Zeit für eine Neuorientierung sein. Eine Perspektive: der Wechsel auf die Beifahrerseite – als Fahrlehrer BE/CE/DE.

Wer Fahrlehrer werden möchte, braucht pädagogisches Geschick und ein gutes Händchen für Menschen. Aktuell gibt es rund 20.000 aktive Fahrlehrer – Tendenz sinkend. Wer den Job machen will, übernimmt viel Verantwortung. Es bedarf einer soliden Ausbildung. Neben Geduld und guten Nerven ist Fahrzeugbeherrschung gefragt – ebenso wie eine abgeschlossene Berufsausbildung, etwa die zum Berufskraftfahrer. Acht Monate dauert der Grundlehrgang zum Fahrlehrer BE – also für Pkw mit Anhänger. Zu den Basisinhalten der Ausbildung gehören Verkehrsverhalten und -pädagogik, Umweltschutz, allgemeines Recht sowie Fahrzeugtechnik. Begleitet wird der Theorieunterricht von einer fahrpraktischen Ausbildung. Nach einer mündlichen und schriftlichen Prüfung folgt das Praktikum in einer Ausbildungsfahrschule. Zuerst wird dort nur mitgefahren. Nach Bestehen der Prüfungen wird die Fahr-



lehrerlaubnis in der Klasse BE erteilt und die Fahrlehrerausbildung ist abgeschlossen. Mit der Fahrlehrerlaubnis BE darf man Pkw-Fahrschüler (mit und ohne Anhänger) ausbilden und Theorieunterricht erteilen.

Das Tätigkeitsfeld für Fahrlehrer ist groß. Neben dem originären Einsatz gibt es Jobs als Testfahrer, Instruktor bei Sicherheitstrainings oder als Ausbilder für Gabelstaplerkurse. Speditionen suchen Fahrlehrer in der Aus- und Weiterbildung von BKF.



Die Ausbildung ist nicht ganz billig, es gibt aber im Rahmen einer Weiterbildung vom Berufskraftfahrer zum Fahrlehrer diverse Möglichkeiten der Förderung (u.a. das sogenannte Meister-BaföG). Dazu kommt der Bildungs-

gutschein, bei dem die Agentur für Arbeit die Kosten der Aus- oder Weiterbildung übernimmt. Mit den Bildungsgutscheinen sollen u.a. Arbeitssuchende gefördert werden. Förderwürdig sind z.B. Lehrgangsgebühren (inkl. Prüfungsgebühren), ein Fahrtkostenzuschuss oder die Kosten für die Unterbringung. Informationen zu den Regelungen finden sich auf der Website der Agentur für Arbeit.

Eine weitere Möglichkeit ist die Bildungsprämie für Erwerbstätige. Im Rahmen des 2009 eingeführten Programms werden Prämiegutscheine ausgestellt, welche die Hälfte der Weiterbildungskosten (max. 500 Euro) abdecken sollen. Gefördert werden Weiterbildungen, die für die Ausübung der zukünftigen Tätigkeit relevant sind, die wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln und Kompetenzen erweitern.

Die exakten Regularien finden sich auf der

Website www.bildungspraemie.info.

Wer die Ausbildung zum BE-Fahrlehrer abgeschlossen hat, kann sich anschließend zum Fahrlehrer für Lkw (CE), Motorrad (A) und/oder Bus (DE) weiterbilden.

BKF-Weiterbildung – von der Fahrkraft zur Führungskraft

Für Berufskraftfahrer – einen Berufszweig ohne direkte Weiterbildungsmöglichkeit zum „Meistertitel“ – gibt es mehrere Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln. Ein chronologischer Schritt wäre der vom Lkw-Fahrer zur/zum „Meister/-in für Kraftverkehr“.

Kraftverkehrsmeister – wie es umgangssprachlich heißt – arbeiten im Logistikunternehmen und sind für die Abläufe im Fuhrpark verantwortlich. Zu ihren Aufgaben gehört das Fuhrparkmanagement. Sie planen die Fahrzeug- und Fahrereinsätze und achten darauf, dass alle Gesetze und Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden. Sie sind für die Fahrzeuge verantwortlich.

Zu ihrem Aufgabengebiet gehören kaufmännische Aufgaben, sie sind an der Budgeterstellung beteiligt und kontrollieren die Einhaltung des Budgets. Sie sind ferner zuständig für die Erstellung und Auswertung der Betriebsabrechnung. Als Teamleiter haben sie Personalverantwortung, erstellen Personal- und Urlaubspläne und kümmern sich um neue Mitarbeiter sowie die Auszubildenden.

Vergleichbar mit dem Handwerksmeister

Die Weiterbildung zum/zur Meister/-in für Kraftverkehr ist eine Meisterausbildung. Die Prüfung wird in mehreren Schritten vor der Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt. Ideale Voraussetzungen für eine Meisterausbildung zum Kraftverkehrsmeister bringen Berufskraftfahrer mit, weil sie keine Berufspraxis nachweisen müssen. Theoretisch kann die Fortbildung so-

fort nach Abschluss der Lehre begonnen werden. Die von vielen Anbietern offerierten Vorbereitungslehrgänge sind kein Muss. Man kann auch ohne zur Prüfung antreten. Details zu den Prüfungsinhalten finden sich auf der Website des Bundesministeriums für Bildung: www.bmbf.de.

Die Prüfung besteht aus der „Grundlegenden Qualifikation“ und der „Handlungsspezifischen Qualifikation“. Bevor man zum letzten Prüfungsteil antreten darf, ist die separate Ausbilderprüfung abzulegen („berufs- und arbeitspädagogische Eignung“ gemäß Ausbilder-Eignungsverordnung). Hat man die Prüfung bestanden, erhält man den Meisterbrief als „Geprüfter Meister für Kraftverkehr“ bzw. „Geprüfte Meisterin für Kraftverkehr“.

Vergleichbar mit dem Handwerksmeister

Kraftverkehrsmeister verdienen je nach Bundesland und Berufspraxis rund 2400 bis 3800 Euro (brutto)/im Monat. Dazu kommen Zulagen sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Mit entsprechend langer Berufserfahrung kann das Gehalt auf bis zu 4500 Euro steigen.

Die nicht zwingend vorgeschriebenen Lehrgänge kosten anbieterabhängig bis zu 5000 Euro. In jedem Fall werden Prüfungsgebühren





bei der IHK fällig – 250 Euro für die erste und 200 Euro für die zweite Prüfung.

Auch für die Weiterbildung zum Kraftverkehrsmeister gibt es zahlreiche Fördermöglichkeiten. Über ein Weiterbildungsstipendium können Bewerber unter 25 Jahren für maximal drei Jahre Zuschüsse von bis zu 7200 Euro erhalten – zehn Prozent der Fortbildungskosten müssen in jedem Fall aus der eigenen Tasche kommen. Die exakten Bewerbungsvoraussetzungen gibt es auf www.bmbf.de. Auch ein Aufstiegs-BaföG (ehemals Meister-BaföG) ist möglich. Der Zuschuss hängt nicht vom Einkommen oder Vermögen ab und man bekommt neben weiteren Vergünstigungen 40 Prozent der Fortbildungskosten erstattet. Infos unter: <https://www.aufstiegs-bafog.de>

Last but not least gibt es auch noch Fördermöglichkeiten durch das Bundesamt für Güterverkehr (BAG), die ans Unternehmen ge-

Meister/-in für Kraftverkehr

Diese Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um zur Prüfung zugelassen zu werden

- ▶ **Persönliche Eigenschaften:** Technik-Verständnis, handwerkliches Geschick, Organisationstalent, kaufmännisches Talent, Teamfähigkeit
- ▶ **Wissen für Beruf und Prüfung:** gute Mathematikkenntnisse, Geschick in Mitarbeiterführung, Wirtschafts- und Rechtskenntnisse (um eine Abteilung führen zu können)
- ▶ **Verpflichtende Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung als BKF oder Fachkraft im Fahrbetrieb; alternativ Berufsausbildung in einem fremden Bereich mit einem Jahr Berufserfahrung in einem Fuhrparkunternehmen; oder vier Jahre einschlägige Berufserfahrung

bunden sind und die man vor Beginn der Fortbildung beantragen muss (über <https://antrag-bvbs.bund.de/>). Die Höhe richtet sich nach der Anzahl der Lkw im Fuhrpark. Details unter <https://www.bag.bund.de>.

TESTSIEGER!

3 x 1. Platz für FAHREN LERNEN MAX im großen TestBild Weiterbildungs-Check.



1. Platz
Spezialwertung
Lerneffekt



1. Platz
Gesamtwertung
Lernapps Allgemein



1. Platz
Spezialwertung
Service & Support

Mit Fahren Lernen Max lernst du ausgezeichnet!

Weitere Informationen erhältst du von deiner Fahrschule.